

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

25.5.1907 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Mai.

№ 141.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Mai d. J. gnädigst geruht, den Oberamtmann Dr. Peter Göllich in Pforzheim auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschlußung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. d. M. wurden die Gewerbelehrer Friedrich Ricklaus in Meßkirch und Heinrich Wacker in Hornberg in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschulen in Hornberg bzw. Meßkirch versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Bekämpfung der Tuberkulose.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 23. Mai.

Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt heute seine XI. Generalversammlung ab. Der Präsident des Zentralkomitees, Staatssekretär Graf von Posadowski, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die Entwicklung der Tätigkeit des Zentralkomitees hinwies, das immer weitere Gebiete in den Kreis seiner Aufgaben gezogen habe und heute seine Fürsorge auch auf solche Kranke ausdehne, deren Heilung als ausgeschlossen gelte. Daneben aber werde auch der Prophylaxe eine stetig erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Immer mehr bemege sich der Kampf des Zentralkomitees auf einem verhältnismäßig beschränkten Gebiete, denn alle Kräfte der Tuberkulose bekämpfung, hieße den Kampf gegen das soziale Elend im weitesten Umfange aufnehmen, und die ganze soziale Frage zur Aufgabe des Komitees machen. Das gehe nicht an. Das Zentralkomitee müsse sich darauf beschränken, die unmittelbaren Ursachen der Tuberkulose zu bekämpfen. In diesem Kampfe sei das Zentralkomitee merkwürdigerweise manchen Angriffen ausgesetzt gewesen. Vor allem seien die Erfolge der Heilanstalten bezweifelt worden. Die Statistik spreche aber entschieden dagegen. Und wenn es auch nur gelinge, die Lebensdauer und die Arbeitskraft der Erkrankten zu verlängern, so bedeute das schon einen immensen wirtschaftlichen Erfolg, ganz abgesehen von der Wohltat für den einzelnen. Auch der Vorwurf, daß in den Heilanstalten die Kranken verärgelt und verwöhnt und damit untauglich gemacht würden für die Wiederaufnahme der Arbeit, sei durchaus unbegründet. Um das Ziel, das dem Zentralkomitee und seinen Verbänden gestellt sei, zu erreichen, seien allerdings Generationen notwendig. Aber, so schloß der Staatssekretär, wenn die Verbände auf festen Füßen ständen und auch nur schrittweise gefördert würden, so gereiche das schon zum Wohle der gesamten Nation. In diesem Sinne wünsche er der Arbeit des Zentralkomitees weiteres Gedeihen. Die Versammlung nahm diese Ausführungen mit lebhaftem Beifalle entgegen. Der Generalsekretär des Zentralkomitees, Dr. Nietner, gab sodann einen Überblick über den Geschäftsgang im verfloßenen Jahre. Er gedachte dabei zuerst der Mitglieder, die das Zentralkomitee durch den Tod verloren hat. Es sind ihrer nicht weniger als 49, darunter der langjährige frühere Präsident, Staatsminister Dr. v. Voeltzher, ferner der Prinz von Arenberg, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Gaebel, der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Rasse, u. a. m. Trotzdem ist die Zahl der Mitglieder im vergangen Jahre erfreulich gewachsen, so daß der Stand am 1. Januar 1907 sich auf 1400 gegen 1310 am 1. Januar 1906 belief. Besonders erfreulich ist, daß auch zahlreiche Gemeinden und Industrielle dem Zentralkomitee beigetreten sind, und daß sich die Gemeinden, wie die Einzelstaaten immer mehr die Bekämpfung der Tuberkulose durch Förderung der Bestrebungen des Zentralkomitees angelegen sein lassen. An Beiträgen gingen rund 33 000 M. ein, der Reichszuschuß betrug wieder 60 000 M. Einen großen Erfolg hatte die veranstaltete Lotterie. Die Ausgaben bezifferten sich auf 207 000 M., darunter rund 160 000 M. als Beiträge zur Errichtung von Heilanstalten. In ganz Deutschland bestehen jetzt 87 Volkshilfsstätten mit 8432 Betten und 55 Kränkelheilstätten mit 2118 Betten, so daß kurzfristig jetzt 41 000 Kranke im Jahre behandelt werden können. Dazu kommen 17 Anstalten für lungenkranke Kinder und 67 Anstalten für struphulöse Kinder. 11 Volkshilfsstätten sind im Bau. Eine Zusammenstellung der Kränkelhäuser mit Spezialabteilungen für Lungenkranke hat sich leider noch nicht bewerkstelligen lassen. Balderholungsstätten bestehen heute schon 67, Auskunfts- und Fürsorgestellen 117. Dazu kommen 90 ähnliche Stellen in Baden. Für die Behandlung von Lupus sind vier besondere Anstalten eingerichtet. Sehr beifällig wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Einrichtung eines Wandermuseums beschlossen sei. Die Volksaufklärung über die Tuberkulose und ihre Behandlung ist eifrig fortgesetzt worden und beginnt bereits gut Früchte zu tragen. Das Merkblatt

für Mütter ist allein in 17 000 Exemplaren abgesetzt worden. Für das Jahr 1907 ist eine Einnahme von 611 000 M. und eine Ausgabe von 543 000 M. vorgesehen, so daß am 1. Januar 1908 ein Kassensaldo von 271 000 M. verbleiben würde, wozu 54 000 M. der Mannheimer Stiftung hinzutreten würden. Die Versammlung erteilte dem Kassensführer ohne weiteres Decharge. Hierfür wurden einige Wahlen erledigt und über die „Deutsche-Zentralkomitee“ Bericht erstattet.

Über die weiteren Verhandlungen berichtet die „Frankf. Ztg.“: Darauf begann der Geh. Regierungsrat Kehl, stellvertretender Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz-Düsseldorf, seinen Vortrag über die Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande. Man neigt in der Stadt dazu, die hygienischen Verhältnisse auf dem Lande zu günstig zu beurteilen. Tatsächlich lassen die Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse viel zu wünschen übrig. Die Tuberkulose ist auf dem Lande sehr verbreitet; es fehlt hier an der erforderlichen Aufklärung. Auch die ärztliche Hilfe ist auf dem Lande spärlicher als in der Stadt. Das Heilverfahren der Landesversicherungsanstalt wird auf dem Lande viel zu wenig in Anspruch genommen. Dazu kommt der Mangel einer allgemeinen Krankenversicherung auf dem Lande, der sich besonders in Preußen fühlbar macht. Ferner fehlt es auf dem Lande an Krankenhäusern und an Krankenpflegepersonal. Im Rheinland ist bereits der Anfang gemacht, geeignetes Personal heranzubilden. Trotzdem bereitet das geringe Verständnis der Landbevölkerung für die Aufgaben bei der Bekämpfung der Tuberkulose erhebliche Schwierigkeiten.

Den zweiten Vortrag hielt Geh. Regierungsrat Pfelefeld, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt der Hansestadt Lübeck. Er sprach über die bisherigen Leistungen der Heilstätten. Wir müssen uns sorgfältig prüfen, ob wir mit unserem Heilstättenverfahren auf dem richtigen Wege sind; denn die Zahl derjenigen, die den Heilstätten jeden Wert absprechen, wächst von Tag zu Tag. Ja man spricht sogar neuerdings von einer Krise in der Heilstättenbewegung. Unter den Gegnern ist an erster Stelle Robert Koch zu nennen, der in sehr scharfer Weise den Lungenheilstätten jeden prophylaktischen Wert abgesprochen hat. Die Abnahme der Sterblichkeit an Lungentuberkulose habe viel früher eingestellt als die Lungenheilstättenbewegung. Auch Senator ist ein Gegner der Heilstätten. In den letzten zehn Jahren sind 159 000 Tuberkulöse in den Heilstätten behandelt worden. Dafür werden über 56 Millionen Mark ausgegeben. Der Kostenaufwand steigt allmählich. Im Jahre 1906 kostete jeder in die Heilstätte aufgenommene Tuberkulöse durchschnittlich 370 Mark. Jeder Kranke bleibt etwa drei Monate in der Anstalt. Wenn die Landesversicherungsanstalten die Tuberkulösen in die Heilstätten schicken, so verfolgen sie damit den Zweck, Renten zu sparen; denn wenn der Tuberkulöse auch nur für weitere fünf Jahre arbeitsfähig bleibt, in Folge der Heilstätten, so ergibt sich für die Versicherungsanstalt eine erhebliche Ersparnis an Renten. Werden die Tuberkulösen nicht dieser Art in den Heilstätten unterworfen, so ist viel mehr Invalidität unter ihnen zu befürchten. Durch die Behandlung in den Heilstätten werden so viele Schwindsüchtige wieder arbeitsfähig, daß der Zuwachs an Nationalvermögen nicht gering ist. Es ist richtig, daß absolute Heilung nur bei 34 Prozent der Heilstättenpflanzlinge zu konstatieren sind und Besserungen nur bei 31 Prozent. Aber man kann mit diesem Resultat durchaus zufrieden sein; denn es werden dadurch nicht immer nur Kranke in die Heilstätten aufgenommen, die sich im Anfangsstadium der Tuberkulose befinden. Gerade durch die Behandlung der Tuberkulösen in den Heilstätten ist die anfängliche Abneigung gegen das Invalidenversicherungsgesetz in weiten Kreisen des Volkes geschwunden.

Dr. E. Kumpf, Besitzer des Sanatoriums Ebersteinberg bei Baden-Baden, fügte hinzu, daß die Resultate der Behandlung in den Heilstätten ebensogut seien, wie die der Hochgebirgsturen. Auch im Winter sind gute Erfolge zu erzielen. Er widerlegte die Anschauungen von Cornet und Groszahn, die Gegner der Heilstätten sind. Auch in Frankreich habe man eine anfängliche Strömung gegen die Heilstätten bekämpfen müssen. In der Mehrzahl der Lungenheilstätten sei Alkoholabstinenz oder doch wenigstens Alkoholtemperanz durchgeführt. Die Trennung der Geschlechter sei nach Möglichkeit durchgeführt. Kumpf ist der Ansicht, daß die Arbeiterversicherung einen erheblichen Anteil an der Abnahme der Tuberkulose in Deutschland hat. Allerdings sei auch die Eliminierung der schwerkranken Tuberkulösen ein sehr erstrebenswertes Ziel, aber diese in den Heilstätten unterzubringen, sei zu teuer. Zurzeit gebe es für Tuberkulöse im Anfangsstadium nichts Besseres als die Heilstättenbehandlung.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 23. Mai. Auf ein an den Verein Hamburger Arbeiter gerichtetes Schreiben des Seemannsverbandes, in dem der erneute Vorstoß gemacht wird, mit einer von den Seeleuten zu wählenden Kommission in Verhandlungen einzutreten, erklärt der Verein Hamburger Arbeiter, er lehne jeden Verkehr mit der Organisation ab, da es den Arbeitern nach den bisherigen Erfahrungen unmöglich sei, mit der Organisation zu verhandeln und Abmachungen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses zu treffen; dies werde erst möglich sein, wenn der Seemannsverband den Beweis erbracht habe, daß er eine sachliche und ehrliche Vertretung der Arbeiterinteressen ist.

* Hamburg, 24. Mai. Der Verein Hamburger Arbeiter erklärt sich in seiner Antwort an den Seemannsverband bereit, eine von den Seeleuten gewählte Kommission aktiver Seeleute anzuhören und ihre Wünsche in Er-

mäßigung zu ziehen. Selbstverständlich müsse vorher der jetzige Streik aufgehoben werden.

* Chemnitz, 24. Mai. Die hiesigen Maurer beschloßen, mit 1078 gegen 20 Stimmen, zu streiken. Der Ausstand hat gestern begonnen.

* Liverpool, 23. Mai. Nach einer Angabe des Sekretärs des nationalen Verbandes der Seeleute und Heizer wurde vor kurzem von dem hiesigen Dampfschiffreederverband die formelle Forderung einer allgemeinen Lohnerhöhung von 10 Schillingen monatlich für die Seeleute und Trimmer auf allen Auslandschiffen, und von 2½ bis 3 Schillingen für die Leute auf den Küsten dampfern gestellt. Weiterhin wurde versichert, daß in der internationalen Bewegung unter den Transportarbeitern Vereinbarungen in bezug auf gemeinsames Vorgehen getroffen seien.

* Johannesburg, 24. Mai. Auf einigen vereinzelt liegenden Minen wurden die Arbeitswilligen durch Drohungen des Böbels und der Ausständigen zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Auf mehreren Minen kam es zu ernstlichen Ausschreitungen gegen Polizei und Arbeitswillige. 700 Mann Kavallerie und Infanterie sind gestern abend hier eingetroffen. Sie werden auf verschiedene Punkte des Raads verteilt werden.

* Prätoria, 23. Mai. Heute vormittag sind Truppen nach Johannesburg entsandt worden, als Vorsichtsmaßregel angesichts der durch den Ausstand in den Randminen geschaffenen Lage.

Die Wahlen in Oesterreich.

(Telegramme.)

* Wien, 24. Mai. Die Reichsratswahlen sind in sämtlichen Provinzen, ausgenommen in Galizien, beendet; außerdem steht noch das Ergebnis je einer Stichwahl aus Dalmatien und aus Steiermark aus. Von 408 gewählten Abgeordneten sind: 82 Sozialdemokraten, 66 Christlichsoziale, 24 Deutschfreisinnige, 25 deutsche Volksparteiler, 18 deutsche Agrarier, 14 Freilanddeutsche, 31 katholische Zentrum, 2 Jungtschechen, 5 Alttschechen, 33 böhmische Agrarier, 1 Merikale Tscheche, 10 radikale Tschechen verschiedener Schattierungen, 9 liberale Slowenen, 15 Merikale Slowenen, 14 Italiener, 5 Rumänen, 5 Ruthenen, 8 Kroaten, 2 Serben, 1 Deutsch-Slowak, 1 Pole, 1 Freisozialist und 2 tschechische Wilde.

Von den in Böhmen gewählten 130 Abgeordneten sind 33 Sozialdemokraten, und zwar 17 tschechische und 16 deutsche, 15 Jungtschechen, 2 Alttschechen, 2 tschechische Agrarier, 7 tschechische Christlichsoziale, 10 radikale Tschechen verschiedener Schattierung, 1 selbständiger Tscheche, Graf Sternberg, 6 deutsche Fortschrittspartei, 3 Alldeutsche, 11 Freilanddeutsche, 14 deutsche Agrarier, 1 deutscher Christlichsozialer, 1 deutscher freier Sozialist.

Von 49 in Mähren gewählten Abgeordneten sind 10 Merikale Tschechen, 3 Alttschechen, 4 tschechische Agrarier, 7 Jungtschechen, 1 wilder Tscheche, 10 Deutschfortschrittler, 4 deutsche Volksparteiler, 1 Freilanddeutscher, 1 Christlichsozialer und 8 Sozialdemokraten. — Von 30 Wahlen in Steiermark sind 29 Wahlergebnisse bekannt. Von den Gewählten gehören 9 dem katholischen Zentrum, 6 den Sozialdemokraten an, sowie 2 deutsche Volksparteiler, 3 Christlichsoziale, 1 Alldeutscher, 1 Deutsch-Radikaler, 3 Merikale Slowenen und 3 liberale Slowenen. Das Ergebnis einer Stichwahl zwischen den slowenisch Merikalern und slowenisch Liberalen steht noch aus. — Von 11 Abgeordneten für Dalmatien wurden gewählt 8 Kroaten und 2 Serben; das Ergebnis einer Stichwahl zwischen den Kroaten und Demokraten steht noch aus.

Von den 14 in der Bukowina gewählten Abgeordneten sind 5 Ruthenen, 5 Rumänen, 3 Deutschfreisinnige und 1 Sozialdemokrat. Von den 17 Abgeordneten für Triest, Görz, Gradiska und Istrien sind 4 Sozialdemokraten, 3 italienische Liberale, 1 Italienisch-Merikaler, 2 Italienisch-Christlichsoziale, 2 Slowenisch-Merikale, 5 Slowenisch-Liberale. Von den 25 Abgeordneten Tirols sind 13 Christlichsoziale, 6 Italiens-Merikale, 2 Italienisch-Liberale, 2 deutsche Volksparteiler und 2 Sozialdemokraten.

* Graz, 23. Mai. Eisenbahnminister Derschatta wurde in der Stichwahl im zweiten Wahlbezirk mit großer Majorität gewählt.

* Wien, 24. Mai. In Trzebinja in Westgalizien, wo ein Sozialdemokrat in die Stichwahl kam, zerstreuten am 23. d. Gendarmen die Volksmenge, wobei 8 Sozialdemokraten verhaftet, mehrere getötet und 40 verwundet wurden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsbüma.

* St. Petersburg, 23. Mai. Das Haus nimmt den Entwurf der Geschäftsordnung an. Dann hält Ministerpräsident Stolypin eine Rede über die Agrarfrage. Man mache der Regierung den Vorschlag, Rußland in eine Ruine zu verwandeln und darauf ein neues Vaterland aufzubauen, er, der Ministerpräsident, aber glaube, Rußland werde nicht an der Schwelle des zweiten Millenniums zusammenbrechen. Es werde sich wieder erholen und vorwärts gehen. Stolypin kritisiert sodann das Programm der Parteien der Linken und der konstitutionellen Demokraten, das er als unannehmbar bezeichnet und legt die Agrarpolitik der Regierung dar. Der Bauer müsse von den Bedingungen, unter denen er jetzt lebe, befreit werden und in den Besitz der Früchte seiner Arbeit kommen. Allen Bauern, denen Land mangelte,

müsse es gegeben werden. Der Staat könne Privatländer kaufen, die unter günstigen Bedingungen an Bauern abgegeben werden könnten, eine Zwangsenteignung würde nur eine Klasse russischer Grundeigentümer schaffen. Unmittelbar nach der Rede Stolypins, um halb 7 Uhr abends, wird die Sitzung aufgehoben.

* St. Petersburg, 24. Mai. Der Reichsrat richtete anlässlich der Mitteilung der Regierung vom 20. Mai über einen gegen Seine Majestät den Kaiser geplanten Anschlag ein Telegramm an den Kaiser, auf welches Seine Majestät der Kaiser mit nachfolgendem Telegramm antwortete:

„Ich danke dem Reichsrat von Herzen für den Ausdruck seiner Gefühle. Ich bin überzeugt, daß er mir eine getreue und feste Hilfe bei allen Werken sein wird. Was mein Leben betrifft, so ist es mir nicht teuer, wenn nur Rußland in Ruhm, Frieden und Gedeihen lebt.“

* Lodz, 23. Mai. Heute wurde hier ein Ingenieur der Fabrik Pogonowski auf offener Straße ermordet.

* Gelsingfors, 24. Mai. Zum Präsidenten des Landtags wurde der Advokat Svinbushov, Vertreter der Partei der Jungfinnen, gewählt. Die Altfinnen gaben auf ihren Kandidaten 58 Stimmen ab. Zu Vizepräsidenten wurden der Sozialist Dr. Urjin und der Professor Baron Palm, einer der Führer der Altfinnenpartei, gewählt.

Marokko.

(Telegramme.)

* Madrid, 23. Mai. Die Blätter melden aus Melilla. Das Lager bei Marchica ist von den sibirischen Truppen verlassen und von den Rebellen besetzt worden. Der Dampfer „Saida“ beschloß dieses von neuem. Die sibirischen Truppen verlangten aus Tanger Geld, Munition und Kohlen.

* Melilla, 24. Mai. Hier ist ein russischer Beamter eingetroffen, angeblich um bei dem Agchi die Bezahlung einer ihm von Oberster Kaufleuten gelieferten Waffenladung durchzusetzen. Er wird in Tanger eingetroffener französischer Dampfer hat Waffen und Munition für die gegen Marchica operierenden sibirischen Truppen überbracht.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag von halb 10 Uhr an bis nach 1 Uhr die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Geheimrats Dr. Nicolai und des Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrats Sonjell.

An der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahm Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm teil.

Nachmittags halb 3 Uhr empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den I. und II. Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, A. Schlachter und M. Heuser, sowie den Adjutanten derselben, L. Sedl, und überreichte ihnen die von Ihrer königlichen Hoheit aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 60jährigen Bestehens dieses Korps gestiftete neue Fahne.

Gegen 3 Uhr unternahm Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden eine Ausfahrt. Im Laufe des Abends nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Flügeladjutanten, Generalmajors Dürr, entgegen.

** Wertmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst. Nachgenannte Kandidaten haben in diesem Jahre die Wertmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „Wertmeister“ erlangt:

Wilhelm Becker von Bad Dürkheim (Pfalz), Julius Dauer von Kastell, Karl Dörich von Ettlingen, Wilhelm Döcker von Karlsruhe, Albert Engler von Brisingen (Amt Mühlheim), Otto Frenn von Balldisshut, Karl Ludwig Friedrich von Wödingen (Amt Bretten), Wilhelm Gremmlinger von Sellingen (Amt Buchen), Georg Södel von Heidesheim (Amt Bruchsal), Josef Zehle von Wamholz (Amt Balldisshut), Ludwig Joachim von Stein (Amt Mosbach), Ludwig Käfer von Donaueschingen, Eugen Kammüller von Kändern, Josef Kinnast von Haslach (Amt Wolfach), Franz Sales Köhler von Bühlertal, Karl Kolb von Au a. Rhein, Michael Kühwein von Biernheim (Hessen), Otto Leber von Oberhof (Amt Säckingen), Friedrich Leibbrand von Forstheim, Wilhelm Lingg von Leimen, Adolf Raich von Karlsruhe, Emil Reifer von Tengen (Amt Engen), Peter Stöbe von Leutershausen (Amt Weinheim), Emil Stöber von Leutkirch, Heinrich Weis von Basel, Ludwig Wiegler von Wertheim, Wilhelm Wunsch von Amlingen.

* (Der Verein deutscher Chemiker), der zurzeit in Danzig tagt, ernannte Geh. Rat Professor Dr. C. Engler-Karlsruhe zum Ehrenmitglied.

* (Die Ausstellung von Gobelins aus dem Schlosse zu Bruchsal) beginnt am Dienstag den 28. Mai im Orangeriegebäude (Lindenheimerstraße), zugleich mit einer Besichtigung von Handarbeiten Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. Am genannten Tage, nachmittags halb 4 Uhr, wird Herr Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberger einen Vortrag über „Gobelins“ halten und die ausgestellten Stücke erklären.

* (Der Verein badischer Finanzbeamten) hat, wie bereits gemeldet, an den Pfingstfeiertagen seine Landesversammlung erstmals in der schönen Preisaustadt Freiburg abgehalten. Es hatten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins (der jetzt gegen 900 ordentlich Mitglieder zählt), sowie Vertreter der befreundeten Vereine von Württemberg, Hessen und Elsaß-Lothringen eingefunden. Der Vo. mittag des Pfingstsonntags galt der Besichtigung der Stadt. Die Teilnehmer besichtigten u. a. auch das Rathaus und wurden hier vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer begrüßt.

Er freute sich außerordentlich, die Vertreter eines Standes auf dem Rathaus begrüßen zu können, mit welchem die Stadt durch so zahlreiche Bande sich verknüpft fühle. Der bekannte Streit über die Grenzlinie der Beschäftigung der verschiedenen Klassen der Finanzbeamten habe die Stadt nie beschäftigt; man habe auf Grund der sich herausbildenden Verhältnisse die aus der Mitte der Finanzbeamten angebotene Arbeitshilfe gerne angenommen, und habe den meist noch in jungen Jahren stehenden Mitgliedern oft die schwierigsten finanziellen Verwaltungsgeschäfte anvertraut. Die Stadt habe damit die besten Erfahrungen gemacht; denn diese Männer hätten durch ihre Treue, ihren Fleiß, ihre Hingebung und ihre Anfertigkeit alle ihnen gestellten Verwaltungs- und technischen Aufgaben zur größten Zufriedenheit gelöst, so daß dieses System auch für die Zukunft beibehalten und auch anderen empfohlen werden könne. Mit herzlichem Wunsch für einen guten Verlauf der Tagung lud der Herr Oberbürgermeister die Versammlung zur Besichtigung des Rathauses ein, dessen Hauptschönheiten von ihm selbst erklärt wurden. Der erste Zentralvorstand, Herr Oberrechnungsrat Zeis aus Karlsruhe, stützte dem Herrn Oberbürgermeister für diese, für den ganzen Stand der badischen Finanzbeamten so bedeutungsvollen Worte den warmsten Dank des Vereins ab und brachte ein Hoch auf Freiburg und Oberbürgermeister Winterer aus. Nachmittags fand ein Ausflug ins Hölental statt. Abends war im Kolosseum Bankett. Am Pfingstmontag tagte die eigentliche Hauptversammlung im Festsäle der Gemeinderäte. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Pforzheim bestimmt. Nachmittags wurde ein Spaziergang nach dem herrlich gelegenen Jesuitenschloß unternommen. Der Pfingstdienstag vereinigte noch eine kleinere Anzahl bei schönem Wetter zu einem Ausflug auf den Kandel.

* (Freiwillige Feuerwehr.) Morgen abend beginnen die Festlichkeiten zur Feier des 60. Stiftungstages mit einem Festbankett im Friedrichshofsaal. Der Festakt mit feierlicher Uebergabe des von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gestifteten neuen Fahnenstücks, sowie Uebergabe der Auszeichnungen für 20- und 25jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr findet am Sonntag den 26. Mai, mittags 12 Uhr, in der Festhalle statt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 16. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Ed. Schmidt. Vertreter der Gesch. Staatsanwaltschaft: Referendar Gaunz. Die bisher in Baden, jetzt in Verghausen wohnhaften Gärtnerscheleute Albert Gaiser aus Baden standen am 15. Februar vor dem Schöffengericht Kastatt unter der Anklage wegen Verleumdung. Sie wurden zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie im Monat November v. J. durch anonyme Briefe an die Staatsanwaltschaft Karlsruhe und das Amtsgericht Kastatt den Oberamtsrichter Dr. Folge in Baden mit Beziehung auf seinen Verfall beleidigt hätten. Beide legten Berufung ein. Die Strafkammer wies die Berufung Gaisers als unbegründet zurück, änderte aber das Erkenntnis gegen die Ehefrau insofern ab, als sie dieselbe nicht wegen Mittäterschaft, sondern wegen Beihilfe zur Verleumdung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte. In der Berufungssache gegen Redakteur Theodor Huth aus Krotzschin, der wegen Verleumdung des Fabrikanten Speidel in Pforzheim vom dortigen Schöffengericht zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden war, erlangte der Gerichtshof auf Freisprechung.

(Aus dem Polizeigericht.) Am 21. d. M. wurde vor einer Wirtschaft in der Amalienstraße ein Fahrrad gestohlen. Als Täter wurde der 28 Jahre alte verheiratete Kaufmann Diez aus Gnaß, der schon wiederholt verurteilt ist, in Lintgenheim, wo er das gestohlene Rad absetzen wollte, ermittelt und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert, wofür er einen misglückten Selbstmordversuch durch Öffnen seiner Pulsadern machte. Im Friedrichshof saß am 21. d. M. abends, ein Unbekannter ein Portemonnaie mit etwa 7 M. und eine goldene Uhr im Werte von 70 M. Im Bierordisbad wurden zwei Portemonnaies mit 25 M. gestohlen. Am 21. d. M. brannte ein 21 Jahre alter Hausbesitzer aus Straßburg, der bei einem Wäldermeister in der Kaiserstraße in Stellung war, mit 40 M. Kundengelb und einem Transportfahrad durch. In der westlichen Seitenstraße kamen einer Händlerin aus ihrem Schlafzimmer 62 M. abhanden. In der Nacht zum 22. d. M. wurde Ecke Schubert- und Richard Wagnerstraße eine Bauhütte aufgebrochen und daraus verschiedene Gegenstände gestohlen.

* Mannheim, 24. Mai. Gestern abend 6 Uhr 45 Minuten verfuhr auf Station Seckenheim ein Reisender das nördliche Gleise unmittelbar vor der Durchfahrt des von Heidelberg kommenden Personenzuges Nr. 492 zu überschreiten, um den auf dem südlichen Gleise haltenden Personenzug Nr. 379 nach Heidelberg nach zu erreichen. Der Reisende wurde von der Lokomotive des herankommenden Zuges erfasst und so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde im hiesigen Krankenhaus verstarb. Die Persönlichkeit des Getöteten ist noch nicht festgestellt.

S. Mannheim, 23. Mai. Die Jahres-Hauptversammlung der Bundes-Deutscher Verkehrsvereine ging heute vormittag zu Ende. Im Anschluß an die gestrige öffentliche Sitzung fand heute eine geschlossene Sitzung der Bundesvertreter statt, die mit dem Bericht des Vorsitzenden, Direktor Winkler-Leipzig, über die Sitzung des Vorstandes eröffnet wurde. Nach dem Kassenericht pro 1906/07 betragen die Einnahmen und Ausgaben 5448 M. Der Kassendebetrag belief sich auf 1203 M. Nach kurzer Begründung durch den Vorsitzenden des Mannheimer Verkehrsvereins, Herrn Viktor Darmstädter, wurde alsdann eine Entschließung einstimmig angenommen, nach der in den Ausführenden das Führermaterial nicht mehr kostenlos an Besucher abgegeben werden soll, um einmal einer Verschleuderung vorzubeugen und um andererseits den berechtigten Interessen des Buchhandels entgegenzukommen, der durch allgemeine erfolgende Gratisabgabe von Führern usw. geschädigt wird. Nach dem Vorschlag des Vorstandes findet die nächstjährige Hauptversammlung in Landshut statt. Als Tagungsort für 1909 ist Jelenburg vorgesehen. Heute nachmittag unternahm die Gaste eine von der Stadt dargebotene Rheinfahrt, die auf das schönste verlief. Kurz vor der Landung wurden die Teilnehmer an der Fahrt von einem schweren Gewitter überrascht, das aber die vorzügliche Stimmung nicht im geringsten zu trüben vermochte. Morgen und übermorgen sind die Verkehrsvereiner Gäste der Stadt Dürkheim (Weinprobe) bzw. der Stadt Heidelberg.

Am 12 Uhr wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden geschlossen. Im Anschluß daran folgten die Bundesvertreter einer Einladung des Direktors der morgen im Rufensaal des Hofgartens tagenden badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, Reich, zu einer Probe in der im Nebenlungsfaale des Hofgartens arrangierten Weinprobe-Ausstellung, die heute vormittag um halb 9 Uhr durch den Landtagsabgeordneten Sängler-Diersheim eröffnet wurde. In den Kolonnaden reißt sich Paß an Paß, besonders stark sind die Kaiserföhler und Marzgräfer Vereine vertreten. Die Ausstellung dauert bis einschließlich den 25. d. M. und war bereits heute sehr stark besucht. Heute vormittag halb 11 Uhr begann im Rufensaal des Hofgartens die 23. Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, die in Anwesenheit der Spitzen der städtischen Behörden, des Prä-

sidenten der badischen landwirtschaftlichen Vereine, Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe, des Reichs- und Landtagsabgeordneten Schüler, des Landtagsabgeordneten Sängler und einer großen Anzahl Landwirtschaftslehrer durch Oekonomierat Schmid-Freiburg eröffnet wurde. Nach der Begrüßung der besonders stark aus dem Oberlande besuchten Versammlung durch Landeskommissar Pfisterer verlas Herr C. Bunz-Karlsruhe den Geschäftsbericht des Verbandsdirektors. Aus diesem ist hervorzuheben, daß in das Geschäftsjahr 1906 mit 355 Vereinen und 50 750 Mitgliedern eingetreten wurde. Im Berichtsjahre traten 17 Vereine mit 920 Mitgliedern in den Verband ein. Die Gesamteinnahmen der Vereine betrug im Jahre 1906 46 689 601 M., die Ausgaben 45 305 454 M., der Gesamtumsatz 91 995 055 M. (gegen 83 112 661 M. im Vorjahre). Es verbleibt sonach ein Reingewinn von 470 507 M. An den Reichs- und Landesvereinen, zu dem niemand das Wort ergreift, knüpfte sich die Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten, in Sachen des Geldausgleichs und über das Versicherungswesen. Nach der Entlastung der Verbandsleitung und des Rechners wurde der Gesamtvorstand per Affirmation wiedergewählt. Um 1 Uhr schloß Oekonomierat Schmid die Versammlung.

* Freiburg, 23. Mai. Die auf das Sudbühnenstelegramm der 15. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins an Seine königliche Hoheit den Großherzog eingegangene Antwort lautet:

„Die Großherzogin und ich danken den versammelten Mitgliedern des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins für die uns gewidmete freundliche Begrüßung bei Anlaß ihres vaterländischen Werkes, und wünschen ihnen allen recht werten Erfolg.“ Friedrich, Großherzog.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 26. Mai in Orfingen, Ohrensbach, Wiesch, Leutershausen und Sedach.

Generalversammlungen der Kreditvereine usw. Am Sonntag den 2. Juni in Steinhingen; am Montag den 3. Juni in Liebolsheim.

Generalversammlungen der Orts-, Konsum- u. Absatzvereine usw. Am Sonntag den 26. Mai in Oberbaldingen und Oberlitz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die gestrige Erstaufführung des seinerzeit von der musikalischen Welt mit großer Spannung erwarteten Strauß-Wolzogenischen Bühnenwerks „Feuersnot“ kommt, nachdem etliche Jahre seit der Dresdener Uraufführung verstrichen, etwas post festum; das Interesse für die Komposition ist mittlerweile geschwunden. Nach Straußens „Guntram“, deren geringe Bühnenwirksamkeit hauptsächlich dem wenig gelungenen Text zugeschrieben wurde, erhoffte man mit der „Feuersnot“ ein zugkräftiges, neue Bahnen einschlagendes Werk, zumal sich zwei so kenntnisreiche Autoren darin zu gemeinsamer Arbeit verbunden hatten. Ob aber dem „Singspiel“ ein längeres Bühnenleben beschieden sein wird? Nach der lauen Aufnahme, die es überall und gestern auch hier gefunden, ist es kaum anzunehmen, wenn diese auch als Gradmesser für den Wert des Werks nicht in Betracht kommt. Um demselben einigermaßen folgen zu können, ist Vertrautheit mit dem Inhalt des Gedichts und der Absicht des Komponisten unbedingt notwendig. Wie in den meisten Straußschen Werken, so steckt auch in der „Feuersnot“ viel Witz und Satire, Eulenspiegel und Vektorspiel; der Vergleich mit Wagner's „Meistersingern“, in denen das Persönliche freilich viel abgeklärter und allgemeiner zur Anschauung gebracht wird, drängt sich — und zwar trotz aller Selbstständigkeit der Komposition auch bezüglich der musikalischen Ausgestaltung — unwillkürlich auf. Jedenfalls ist die wiederholte geäußerte Ansicht nicht ganz unrichtig, daß es beiden Autoren gar nicht um ein ernstes Bühnenwerk, sondern um eine neue Eulenspiegel, eine Farce, zu tun gewesen sei, zu welcher dann freilich die mitunter stark in Trifflian- und Nibelungenstimmung sich ergebende Komposition nicht im richtigen Verhältnis stände. Als Textdichter der Komposition des „Farathustra“ lange beschäftigende Sage von der Feuersnot ist der bekannte Klingebrett-Erfinder, C. v. Wolzogen genannt. Die Dichtung liegt hellenweise auch stark an den Heberbrettlton an und enthält neben Strophen von wirklich lyrischem Schwung auch sehr berbe Verse, die jedoch ohne weiteres hinzunehmen wären, wenn der etwas bedenkliche Schluß des Werkes nicht zu ernst, ästhetischen Bedenken Veranlassung böte. (Es ist nicht recht begrifflich, warum man Strauß' „Salome“ gegenüber sich ablehnend verhält, nachdem man der „Feuersnot“ an hiesiger Bühne Raum gegeben.) Humoristisch, led und frisch gibt sich der Text allenthalben, womit freilich die mannigfachen psychologischen Mängel nicht aufgehoben werden. Die Handlung spielt in fabelhafter Urzeit in München, wo Kunrad der Ebner, ein Zaubersundiger, verträumter Junker, ein einfaches Dasein führt. Am Sonnenabend sieht er jung Diemut, des Bürgermeisters lieblich lächelnde Tochter, von heftiger Liebe ergriffen und raubt ihr ohne langes Besinnen einen Kuß. Von den Freundinnen und dem vielen umstehenden Volk darob geneckt, schwört die Maid, sich an dem verliebten Loren zu rächen. Als in der Nacht Kunrad die listige Diemut ob der ihr angetanen Schmach klagen hört und sie bittet, ihm Wut für sein Unzuwiderlegen, weist sie ihn anfänglich ab, gibt dann aber seinem Auerbegehren Scheinbar nach und heißt ihn einen bereitwilligen Förderer bestigen, in welchem sie ihn zu sich emporkindend will; in halber Höhe des Söllers aber, zwischen Himmel und Erde, läßt sie den Nerven zum Gespött des herbeigerufenen Volkes baumeln. Da erwacht des Ebners Zorn; in nachvollten Worten ruft er seinen Meister an, ihm mit Zaubergewalt beizufahren gegen die, welche seine „heilige und heilige“ Liebe verpöten und das „Minnegebot“ verachten. Der Zauber gelingt: all Licht und Feuer der Stadt ist mit einem Schlag erloschen, Finsternis überall. Darob zersch Entsetzen, dann Wehklagen und heftige Entrüstung bei allem Volk, das dem „Wicht“ an den „Kragen“ will, ihn zu oberst aufzuhängen. Er aber hat mittlerweile den Söller erklimmt und hält nun den Münchener eine gewaltige Kapuzinade, ihnen den Lindant an Richard Wagner vorwerfend und sich selbst, d. h. Richard Strauß, als den einzigen und echten Erben des großen Meisters vorstellend; damit man ja nicht im Zweifel ist, erlöst das Kampfstück aus „Guntram“ neben dem Wallmotiv und dem Höllenderuf. Das ist — bei aller Anerkennung der Genialität Strauß' — doch etwas sehr pro domo gesprochen, zumal der junge Meister Richard sich über mangelndes Entgegenkommen und Verständnis nie zu beklagen hatte. Die guten Münchner hören die Ständred ruhig an und finden am Ende, daß er recht hat; sie sind zur Ruhe bereit und befürmen Diemut, der Minne nicht länger zu wehren, nur um das Feuer wieder zu bekommen. Selbst der Vater legt der eigenartigen Verbindung kein Hindernis in den Weg; die Liebenden sind glücklich vereint und holder Zwiegesang ertönt aus Diemuts Kammerlein. Die Musik zur „Feuersnot“, die den Text weit überträgt, ist wiederum ein glänzender Beweis für Strauß' außergewöhnliches Können. Während Fantasie und außerordentliche Ausdrucksfähigkeit sind seiner Komposition durchaus eigen, und in

der Erfindung direkt vollstümlicher Melodie ist er in diesem Werk wiederholt ungemein glücklich. Das es ohne musikalische Vorbereitungen, harmonische Selbstverständlichkeiten, wie sie besonders in den Anfangswörtern zu finden sind und manche Kapophonien bei Strauß einmal nicht abgeht, darf nicht weiter wunder nehmen. Das Werk ist reich an großartigen Steigerungen und Spannungen; die Art und Weise, wie Strauß einzelne Motive verwendet, sie umgestaltet und zu effektvollen Kombinationen benützt, zeigt seine hohe Meisterschaft. Musikalische Höhepunkte des Werks bilden die süß und düftig gestaltete Liebeszene vor und auf dem Söller mit ihrer schmelzenden Holzbläserunterlage, die wunderbare Stimmungsmalerei beim Erlöschen und Wiederaufglücken des Feuers, desgleichen die am starken Agzente reiche Ansprache Kunnads und der stimmungsvolle Schluß. Hervorzuheben sind ferner die köstlichen Walzerperioden und die originelle Verwendung echter Münchener Anekd. und Bierlieder. Strauß' Charakterisierungsvermögen, das Personen und Situationen mit unheimlicher Treue malt, ist aufs höchste gesteigert; schade, daß es bei den gleichzeitigen Vorgängen auf der Bühne nicht die gebührende Beachtung findet. Genial ist das Orchester behandelt, das in einem unerhöflichen Farbenreichtum, glänzend und rauschend, dann wieder zart und düftig sich zeigt, ein Riesenspielzeug in der Hand des Meisters. Das Werk enthält zwei Hauptpartien und eine Menge Episodenrollen. Die erstgenannten enthalten viel Schönes, wenn sie auch nicht in dem Maße reich bedacht sind, wie Orchester und Chor, auf welche letzteren Strauß augenscheinlich viel Sorgfalt und Kunst verwendet hat. Die Wiedergabe des schwierigen Werks war eine sehr gute. Vorzüglich war die Orchesterleitung, welche die ungemein komplizierte Partitur musterhaft und dabei schwingvoll darlegte. Die Chöre, darunter auch die am Querschnitten reichen Kinderchöre, gelangen gut und werden wohl bei genügender Vertiefung noch eindrucksvoller wirken. Von den Solisten gab Herr van Gorkom den Ebner und wußte durch sein vortreffliches Auftreten und noch mehr durch seinen weichen, breit flutenden Bariton für diesen eigenartigen Charakter sehr einzunehmen. Die Szene vor dem Söller, dann die gewaltige Ständebühne waren gangbare Musterleistungen. Frau v. Weithoven stattete die Dienstmädchen mit ihrem Gebot stehenden Liebreiz aus und bemühte sich gesanglich ebenfalls vorzüglich. Die tragende Besetzung, Witzkommermann, wehbolle Wachtl, sang sie mit großer Innigkeit, desgleichen den Zwiesegang mit Kunnad am Schluß. Die vielen kleinen Rollen durchzugehen, fehlt heute der Raum. Die Damen Wärmersperger, Eshofer, Teres, Friedlein u. A. waren wie die Herren Keller, Wustard, Büttner, Hoha, Erl, Marx usw. in ihren mehr oder minder dankbaren Rollen gut am Platze. Für das treffliche musikalische Gelingen hatte Herr Lorenz seine ganze Kraft eingesetzt und mit großem Geschick, mit Sicherheit und Verständnis den komplizierten Apparat über manche Fährlichkeiten der Partitur hinweggeführt; ihm gebührt daher lebhafteste Anerkennung. Das Werk war von Herrn Schön hübsch inszeniert worden und Herr Direktor Wolf hatte mit bekannter Reife für eine wirkungsvolle dekorative Ausstattung gesorgt. — Den zweiten Teil des Abends bildete ein Ballet, „Wiener Walzer“, über das bei anderer Gelegenheit berichtet werden soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kopenhagen, 24. Mai. Der Deutsche Kronprinz wird in der Mitte des nächsten Monats dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten, in dem privaten Charakter tragen soll.

* Berlin, 24. Mai. Am Donnerstag vormittag sind Lt. „Berl. Egl.“, der Vorsitzende der russischen Lesehalle, der Student Lmanash, ferner der Student Seidenberg und noch etwa sieben Russen verhaftet worden, darunter die Verwalterin der Lesehalle, Fräulein Seming. Von amtlicher Seite wird dem „Berl. Egl.“ hierzu mitgeteilt: Seit einiger Zeit glaubte die Polizei berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß ein Teil der hier sich aufhaltenden russischen Studenten mit Berliner Anarchisten enge Fühlung genommen habe. Vor einigen Tagen wurden die Berliner Anarchisten Karfunkelstein und Weiß verhaftet. Zur Erlangung weiterer Beweismaterials wurden in den russischen Lesehallen in Berlin und Charlottenburg Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei eine große Menge terroristischer Literatur beschlagnahmt wurde. Auf Grund dieses Beweismaterials nahm die Polizei zehn Verhaftungen vor. Alle Festgenommenen befinden sich in Polizeigewahrsam. Es wird im Laufe des Tages entschieden werden, ob sie als lästige Ausländer ausgewiesen werden sollen.

* Hamburg, 24. Mai. Der Dampfer „Eduard Boerman“ traf heute mit 8 Offizieren und 99 Mann aus Südwestafrika hier ein.

* Dresden, 24. Mai. Einer Einladung der preussischen Regierung folgend, welche den Wunsch hat, ihren Standpunkt in Sachen der Schiffsahrt abgeben darzulegen, begeben sich Beamte der hiesigen Ministerien der Finanzen und des Innern zur Entgegennahme der in Aussicht gestellten Informationen zu einer Zusammenkunft von Vertretern der Elbflusstaaten nach Rostock.

* Braunshweig, 24. Mai. Der Landtag wird am Montag nur kleine Vorlagen verhandeln. Die Regentenwahl findet erst am Dienstag den 28. Mai statt.

* Paris, 24. Mai. Deputiertenkammer. Kriegsminister Riquart legte gestern den Gesetzentwurf über die vorzeitige Entlassung der Soldaten der Jahresschleife 1905 vor, die auf den 17. Juli festgesetzt ist; der Entwurf wird der Gesetzeskommission überwiesen. — Die Kammer nimmt einen Antrag an, dahingehend, die Lage der eingeschriebenen Seuletten von ausländischer Abkunft bezüglich der Erlangung der Pension, bzw. des Halbsoldes, einer Regelung zu unterziehen. (In der Wandelhalle der Kammer kam es gestern infolge von Streitigkeiten bei den Wahlen zu einem Wortwechsel zwischen den sozialistischen Deputierten Blanc und Gent, einem neuen Pariser Kandidaten. Nachdem beide Beleidigungen gegen einander ausgesprochen hatten, gab Gent Blanc eine Ohrfeige, die dieser mit einem heftigen Stoßschlag erwiderte; darauf brachte man die beiden Gegner auseinander.)

Im Senat legte Prevet den Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend den Anlauf der Westbahn, vor, der abgelehnt wird.

* Haag, 23. Mai. Die Kammer nahm das Gesetz über die Unterdrückung des zur Ausführung bestimmten Fleisches an, in dem sehr strenge Maßnahmen gegen die Ausfuhr gesundheitsgefährlichen Fleisches getroffen wird.

* Rom, 24. Mai. In Rom, Neapel, Messina, Palermo und Catania wurden in den Hochschulen am 23. d. M. antihierarchische Meetings abgehalten, wobei auch Professoren Neben hielten. Nach den Meetings fanden Straßenkundgebungen statt.

* London, 24. Mai. Der von seiner Reise nach Antwerpen und Hamburg zurückgekehrte Handelsminister schilderte seine Eindrücke in einer Rede und betonte, Staat, Gemeinde und Privatunternehmungen hätten zwei der schönsten

Säen geschaffen, doch besäßen beide nicht die natürlichen Vorzüge Londons. Am meisten Eindruck habe auf ihn die Rolle gemacht, die die Staatseisenbahnen bei der Entwicklung des Handels und Wandels der beiden Völker spielten. Seit er diese Rolle gesehen habe, sei er mehr denn je überzeugt, daß man in England mehr Aufmerksamkeit auf diesen Faktor im Kampfe um die Herrschaft des Welt Handels, der zwischen England und den beiden Völkern stattfindet, richten müsse.

* St. Petersburg, 23. Mai. Die St. Petersb. Telegr. Agentur meldet aus Teheran von heute: Das Bestreben der neuen Partei im Parlament, die Armenier und Feueranbeter des Wahlrechts zu berauben, hatte zur Folge, daß aus allen Städten Persiens Proteste von Armeniern und Feueranbetern eingingen, mit der Drohung, nach Indien auszuwandern. Die Mehrheit des Parlaments sprach sich für Gleichberechtigung aus. Das Verhalten der örtlichen Medschlis führe zu einer völligen Anarchie. In Teheran erschienen antidynastische Proklamationen. Der Gouverneur von Kuristan, ein Bruder des Schahs, hegt kriegerische Romadenstämme auf und sammelt gut bewaffnete Truppen. In Laebriß dauern die Unruhen fort. In Kermanschah und Shiras herrscht völlige Anarchie. In Rescht schlossen die Revolutionäre das Zollamt und die Telegraphenämter. Um den schweren Eindruck der Ermordung und Verbrennung russischer Untertanen zu verwischen, schenkte der Schah ein Grundstück für ein russisches Konsulat in Meshed. Die Belgier sind endgültig aus der Postverwaltung entfernt worden.

* Kalkutta, 24. Mai. In Jamalpur wurden 7 mohammedanische Ruhestörer zu Gefängnisstrafen von 12 bis 18 Monaten verurteilt. In Bakkang fanden 22 Verurteilungen statt zu Strafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis. Ein Mann wurde zu 10 Jahren verurteilt.

Verschiedenes.

* Berlin, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus tagte heute vormittag in Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzessin Sibel Friedrich die 41. Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins unter der Leitung des Staatsministers Dr. Schönstedt.

* Worms, 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft hielt der Präsident, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, eine längere Ansprache. Das Gefühl für die Notwendigkeit der Kolonien habe sich gerade in letzter Zeit mehr und mehr verbreitet. Um die Zweifel zu bannen und den Gefahren der Frühlingsstürme zu trotzen, die der Bewegung jetzt drohen, sei es notwendig, den Streit in den eigenen Reihen nicht aufkommen zu lassen. „Vergessen Sie aber auch nicht“, so betonte der Redner, „daß unsere Gesellschaft kein parteipolitischer Verein ist, daß sie vielmehr Mitglieder aller staats-erhaltenden politischen Parteien in den Reihen zählt. (Großer Beifall.) Deshalb dürfen wir auch nicht herabsteigen in die politische Arena, um gegen diese oder jene politische Partei Stellung zu nehmen. Immer und immer wieder müsse an der Hand der Tatsachen nachgewiesen werden, daß die so weit verbreitete unangenehme Beurteilung unserer Kolonien unzutreffend sei. Mit der künftigen Bitte, alle persönlichen Momente auszuschalten und als gute Kameraden die entgegengelegten Ansichten würdigen und verstehen zu wollen, erklärte der Präsident die Hauptversammlung für eröffnet. — Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben: Der Mitgliederstand betrug zu Ende des Jahres 1906 annähernd 33 000. Die Zahl der Abteilungen hat sich im Berichtsjahre um 14 erhöht. Das Vermögen beläuft sich über 2 Millionen Mark. Die Einnahmen betragen 287 000 M. In der Beratung kam vielfach zum Ausdruck, daß die Kolonialgesellschaft während der Wahlperiode verlagert hätte. Demgegenüber wurde geltend gemacht, was schon in der Eröffnungsrede der Präsident hervorzuheben hatte, daß die Gesellschaft keine Politik treiben könne, daß sie aber in dem ihr angewiesenen Rahmen vieles geleistet habe. Besonders Geh. Rat Professor v. Oechelshäuser, Karlsruhe brachte letzteres zur Sprache mit dem Zusatz, daß alle, die im Wahlkampf für die koloniale Sache dazu in den Stand gesetzt worden seien. Eine längere Debatte eintraten, gerade durch das beschriebene Material der Gesellschaft entspann sich, wie fast jedesmal, über die Gestaltung der Kolonialzeitung, für die durch Kündigung des Verlagsvertrags demnächst eine neue Grundlage geschaffen werden soll. Der wichtigste Punkt der gestrigen Tagesordnung war der Antrag der Allensteiner Abteilung über die kolonialen Bahnen. Der Antrag bezog sich, unter Bezugnahme auf die Denkschrift über die afrikanischen Eisenbahnen, den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald einen umfassenden Eisenbahnbauplan für die afrikanischen Kolonien auszuarbeiten zu lassen. Als Berichterstatter des Ausschusses trat v. Bennigsen folgenden Gegenantrag: Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es im Interesse des Reiches sowohl wie der Kolonien für notwendig, daß der Eisenbahnbau in den Kolonien in größerem Umfang in Angriff genommen werde und daß in erster Reihe in Deutsch-Südwestafrika Eisenbahnverbindungen von der Küste zu den drei Seen hergestellt werden. Der Antrag Allenstein wurde zunächst abgelehnt, erhielt aber viele Stimmen, worauf unter lebhaftem Beifall der Antrag des Ausschusses angenommen wurde.

* Ludwigshafen, 24. Mai. Hier fand der Verbandstag der landlichen Genossenschaften Raiffeisenischer Organisation für Rheinpfalz, Baden und Hessen statt. Kredit- und Betriebsgenossenschaften bestehen in der Pfalz 171 bzw. 25, in Baden 39 bzw. 4, in Hessen 41 bzw. 9, in Württemberg 1 bzw. 1, zusammen 291 Genossenschaften gegen 294 im Vorjahr. Die Darlehensklasse hatte einen Bestand von 32 598 Mitgliedern. Der Gesamtsatz betrug 59 800 270 M. Darlehen wurden vermittelt 22 232 981 M. gegen 17 799 000 M. im Jahre 1905. Sparlassengelder wurden angelegt 28 076 062 Mark (+ 5 620 993 M.). Der Gesamtgewinn der Vereine betrug 279 525 M., die Rezerwen betragen 1 391 430 Mark. Die Gesamteinnahmen der Verbandsklasse betragen 22 573 81 M., die Ausgaben 22 279,63 M.

* Stuttgart, 23. Mai. Die Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins hat bei der aus Mitgliedern des Bühnenvereins und der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger bestehenden Kommission ein neues Vertragsformular und neue Vertragsregeln vorgelegt. Der Vorsitzende der Kommission, Hoftheaterintendant v. Püllig, erstattete das Referat über die neuen Bestimmungen, deren Grundgedanke unter Einführung des 31. Dezember als allgemeinen Kündigungsstermin die Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist. Das Schiedsgericht soll

nach wie vor fakultativ, die Geltung der Bühnenvertragsregeln obligatorisch sein. Da eine vollständige Annahme der neuen Bestimmungen nicht möglich erschien, wurde die Vorlage an eine erweiterte Kommission verwiesen. Die nächste Generalversammlung soll in Koburg, die übermächste in Düsseldorf abgehalten werden.

* Wien, 24. Mai. Zu Ehren der Teilnehmer des landwirtschaftlichen Kongresses fand gestern in der Hofburg ein Empfang statt.

* Haag, 23. Mai. Die Regierung beabsichtigt zu Ehren der Teilnehmer an der Friedenskonferenz am 25. Juli eine größere Festlichkeit zu veranstalten. Die Stadtvertretung gibt bereits am 9. Juli ein Fest für die Konferenzteilnehmer.

* London, 24. Mai. Der internationale Rat zur Erforschung der Nordsee hält hier in der zweiten Woche des Juni seine Jahresversammlung ab, zu der Vertreter von allen an die Nord- und die Ostsee angrenzenden Staaten entsandt werden. Von verschiedenen Seiten sind Festlichkeiten zu Ehren der Vertreter in Aussicht genommen.

* Late-Mohont (Staat Newyork), 23. Mai. Gestern wurde die Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens durch den Präsidenten der Columbia-Universität, Butler, eröffnet. Dieser betonte die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen der Herrscher und Regierungen der großen Mächte, insbesondere die Friedensliebe des Kaisers Wilhelm und sagte: Der Deutsche Kaiser, gegen den zuweilen freisinnige Bemerkungen gerichtet werden, ist, wie ich ohne Einschränkung behaupten darf, ein überzeugter Anhänger der Politik des Friedens und ihrer unermeßlichen Vorteile für das große Volk, an dessen Spitze er steht. Der Redner trat dafür ein, daß die Konferenz eine direkte Stellungnahme zur Abrüstungsfrage selbst vermeide, aber zu einer Beschränkung des weiteren Anwachsens der Rüstungen dringend anrate. Dr. Theodor Barth sprach über Deutschlands Interesse an der internationalen Bewegung für die Schiedsgerichte und führte aus, es wäre praktischer, zunächst die Ursachen der Rüstungen zu beseitigen. Die Abrüstung käme darnach von selbst. Er regte an, daß die Vereinigten Staaten die Führung in der Bewegung zugunsten der Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See übernehmen sollten; Deutschland würde zweifellos sofort nachfolgen.

* Berlin, 24. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I begann heute vormittag der im Februar wegen Erfrankung des Angeklagten vertagte Prozeß gegen den früheren Geheimen Sekretariatsassistenten Köpcke. Es ist eine große Anzahl von Zeugen erschienen, darunter viele Beamte des Auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes, der Reichstagsabgeordnete Erzberger und Oberleutnant Duade.

* Berlin, 24. Mai. Das Annoncenboot „Luchs“, Kommandant Korvettenkapitän Wölke, ist zur Hilfeleistung bei dem auf Steep Island im südlichen Chusanarchipel gestrandeten französischen Kreuzer „Chanzy“ am 23. d. M. von Shanghai in See gegangen.

* Stuttgart, 24. Mai. Am Hauptbahnhof stieß gestern nachmittag halb 5 Uhr die Lokomotive des Ulmer Schnellzuges mit der Lokomotive eines zur Abfahrt bereitstehenden Schnellzuges zusammen. Die Lokomotiven sind entgleist und stark beschädigt. Die große Signallaterne an der Bahnhofseinfahrt wurde umgeworfen, die Telephondrähte sind zerrissen. Verletzt wurde niemand.

* Paris, 24. Mai. Der frühere Stabträger der Advokatenkammer, Barbou, wurde auf den Sitz von Brunetiere in die Academie Francaise gewählt.

* Upsala, 24. Mai. Aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Geburtstages Linnés fand an der Universität eine Festlichkeit statt, an der Seine königliche Hoheit der Kronprinz und zahlreiche ausländische Delegierte teilnahmen. Nach der Feier wurden die ausländischen Vertreter vom Kronprinzen empfangen.

* Bisk (Gouv. Tomsk), 24. Mai. Gestern abend um 9 Uhr wurde hier ein von unterirdischem Gestein begleiteter Erdstoß verspürt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 25. Mai. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. „König Heinrich IV.“, Erster Teil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.

Sonntag, 26. Mai. Abt. A. 63. Ab.-Vorst. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Michel Carre und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 27. Mai. Abt. C. 66. Ab.-Vorst. „Cebba Gaster“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende dreiviertel 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 24. Mai 1907.

Der Norden, Osten und Süden Europas ist von hohem Druck bedeckt, der Größtenteils über Island, Südschweden, Südrussland und Oberitalien aufweist. Das über dem Kanal lagernde Tief hat sich weiter ostwärts ausgebreitet und verurteilt in West- und Mitteleuropa bei ziemlich hohen Temperaturen trübes, unruhiges Wetter; stellenweise hat es gewittert. Ziemlich milde, trübe und regnerisches Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Mai, früh.

Lugano halbbedeckt 14 Grad; Biarritz halbbedeckt 15 Grad; Nizza halbbedeckt 20 Grad; Triest halbbedeckt 18 Grad; Marone wolkenlos 18 Grad; Rom halbbedeckt 15 Grad; Cagliari halbbedeckt 19 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Wetter
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.1	17.5	11.8	76
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.9	14.9	11.5	91
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.6	23.3	11.6	55

Höchste Temperatur am 23. Mai: 26.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge des 23. Mai: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. Mai, früh: Schutterinsel 3.01 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.38 m, gefallen 5 cm; Muzan 4.98 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.73 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zell am Harmersbach, bad. Schwarzwald

Station der Nebenbahn: Biberach — Oberharmersbach. Freundlich gelegenes, schönes Städtchen in unmittelbarer Nähe prachtvoller, oregonreicher Tannenwälder mit gepflegten Fußwegen und Straßen. Geeignetes Standquartier für Ausflüge in den ganzen Schwarzwald. Schöne und bequeme Zugänge zum Höhenweg Forstheim—Bafel. Von Karlsruhe in 1 1/2 Stunden, von Straßburg in 1 Stunde erreichbar. Gut empfohlene Gasthöfe. Mäßige Preise. Schwimmbad. Wasserleitung. Elektrisches Licht. 3 Ärzte und Apotheke am Plage. Auskunft und Prospekte durch das

Kurhaus Unterstmatt

Post und Bahnstation Achern. 930 m ü. M.
Neues modern eingerichtetes Haus inmitten schönster Hochwälder Pension. Mäßige Preise. 3902.124 Besitzer: Otto Peter

Bad Rippolds-Au.

Seit Jahrhunderten durch seine heilkräftigen Stahlquellen, sowie seine natürlichen Kohlensäure-Bäder bekannt. Obgleich Rippolds-Au das höchstgelegene aller Mineral- u. Moorbäder des Schwarzwaldes ist, so empfehlen seine geschützte Lage, sowie seine hygienischen und komfortablen Einrichtungen dasselbe bestens zu Kuren auch vor und nach der Hauptsaison im Monat Mai, Juni und September. — Bäder- u. Kurhölter erstklassig. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung. Verpflegung anerkannt reichlich und vorzüglich. Saison: 15. Mai bis Ende September. — Automobil-, Omnibus-, Wagen- u. Postverbindung nach den Stationen Wolfach (Hausach) u. Freudenstadt. — Prospekte durch den Kurarzt Dr. Oechler und den Besitzer Otto Goeringer.

Waldhôtél Villingen

Süd. Bad. Schwarzwald, 752,4 Meter ü. d. M.
Klimatischer Höhenkurort u. Sommerfrische.

3 Min. von der Station Kirsch der Hochrom. Schwarzwaldbahn Offenburg—Konstanz.

Hotel ersten Ranges in jeder Beziehung.

In geschützte soniger Höhenlage am Hochwald mit feiner Aussicht; Parkanlagen und Spielplätze, eigene Quellwasserleitung, electr. Licht, Centralheizung, Equipagen, Jagd u. Forellensicherung. — Hochfelde, reichliche Aerialische Consultationen nach bis 1. Oktober. —

Hermann Schlenker.

3969.23

Ueberlingen am Bodensee, Mineral- und Seebad, klimatischer Kurort.

Alte, höchst interessante Stadt (ehem. freie Reichsstadt) mit hervorragenden Sehenswürdigkeiten. Außerst geschützte Lage. Prachtvolle Umgebung. Herrliche Fernsicht auf See und Alpen. Schattige Spaziergänge in den ausgedehnten prächtigen städtischen Anlagen und Stadtgräben in unmittelbarer Nähe. Reizende Waldpartien und Ausflüge. Grosse städtische Schwimm- und Badeanstalt. In schönster Lage am See das städtische Bad-Hôtel mit schönem Park und Trinkhalle. Dabei die neu erstellte Warmbadanstalt, schönste und vornehmste am Bodensee, die alle von den Aerzten empfohlenen und bewährten Heilbäder enthält. Gute Gasthöfe. Privatwohnungen. Mäßige Preise. Jagd-, Fisch- und Rudersport. Lawn-Tennis-Platz. Kurmusik. Lesezimmer. Elektr. Licht. Täglich 12 malige Dampfverbindungen von und nach allen Hafenplätzen des Bodensees. Station der Bodensee-Gürtelbahn Radolfzell-Ueberlingen-Friedrichshafen-Lindau-(München)-Bregenz-(Innsbruck).

Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch das Kur-Komitee. 611.53

E. Büchle

Kaiserstrasse 149
Kunsthändler und Rahmenfabrik

Spezialgeschäft für

Bildereinrahmungen

818.54

Offenburger Pferde

Ziehung 6. Juni 1907

Bar Geld

sofort mit 80% auszahlfar

25 000 Mk.

1. Hauptgewinn

5 000 Mark

499 Gewinne zusammen

20 000 Mark

Günstigste Gewinnchancen

50% d. Einnahmewird verlost

Los 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt das General-Debit

II Lose 10 Mk. Langestr. 107.

J. Stürmer, Strassburg i. E.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15.

Strohlieferung.

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt Menauberg gibt im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung von je 300 Zentner Korn- und Kurzstroh. Angebote sind bis zum 4. Juni 1. 39. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Auftragsfrist beträgt 3 Wochen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Verwaltungskanzlei der Anstalt eingesehen werden.

Menauberg, 22. Mai 1907. 3628

Schriesheim
bei Heidelberg

Sanatorium Stammberg

für Damen des gebildeten
Mittelstandes

M. 4. — bis 6 50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Verkehrs-Komitee.

Die bedeutendsten Meister des Klavierspiels sowie die ersten musikalischen Kreise benützen der unerreichten Tonschönheit und Güte wegen Flügel und Pianinos von Bechstein. 973.99

Blücher, Steinweg Nachf. und Steinweg & Söhne.

Die erwähnten Fabrikate sind bei Hoflieferant Schweigut, Erbprinzenstraße 4, in schönster Auswahl zum Verkauf aufgestellt.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen 3549.2

Dienstag den 28. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur „Marzeller Mühle“ aus dem Großh. Forstwald: 175 Eichen, 15 Buchen, 4 Ahorn, 1 Tulpenbaum, 666 Nadelholzbaupfannen, 209 desgl. Hagpfannen, 1749 desgl. Hopfenstangen I. bis IV. Klasse, 111 Bohnenfeden, 657 Ster buchenes, 37 Ster gemischtes, 355 Ster Nadelholz-Scheit- und Klobholz, 105 Ster buchenes, 93 Ster gemischtes, 241 Ster Nadelholzprügelholz, 3748 Stück Wellen.

Die Forstwärter Schurr in Marzell, Eisele in Burbach, Blöth in Rehlinschwand geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Seegrassverkauf

im Domänenwald Hagenschief mit Termin zur Einreichung der schriftlichen, mit entsprechender Aufschrift versehenen, verschlossenen Angebote für den ganzen diesjährigen Ertrag bis längstens 3.603.21

Samstag den 1. Juni d. J., morgens 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Forstamts Forstheim (Forststraße 1).

Kaufinteressenten sind zum Termin eingeladen.

Die Bedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Näheres durch Forstwart Kramer, Seehaus.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung.

3.605.2.1. Nr. 5310. Oberkirch. In der Klagefache der ledigen Franziska Braun in Griesbach und der minderjährigen Theresia Braun von da gegen den Landwirt Leopold Bächle von Griesbach, zurzeit an unbekanntem Ort, wegen Unterhalts ist Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung auf

Mittwoch den 10. Juli 1907, vormittags 9 Uhr, bestimmt, wozu die Kläger den Beklagten hiermit laden.

Dies wird zum Zwecke öffentlicher Zustellung bekannt gemacht.

Oberkirch, den 28. Mai 1907.

Schneider,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

3.566.2.1. Nr. 5128. Oberkirch. Die Pauline Hügel und die Nina Bigott geb. Hügel in Ruppach haben beantragt, den verstorbenen, am 28. Juli 1859 zu Ruppach geborenen Landwirt Ludwig Hügel, zuletzt wohnhaft in Ruppach, für tot zu erklären.

Der bezeichneter Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch den 18. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Oberkirch, den 16. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht:
gez. Dr. Graf.
Dies veröffentlicht:
Schneider,
Amtsgerichtsschreiber.

Aufgebot.

3.604.3.2.1. Nr. 16 320. Heidelberg. Die Brauerei „zum goldenen Hähnen“ vorm. Karl Napp, G. m. b. H. in Heidelberg hat das Aufgebot zum Zwecke der Kraftloserklärung eines von ihr ausgestellten, bei der Heidelberg Volksbank in Heidelberg zahlbaren Wechselbogens in Höhe von 3684 M. 40 Pf. vom 17. Mai 1907,

fällig nach drei Monaten, welches vor der Begebung in Verzicht geraten war, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 3. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 21, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Heidelberg, den 22. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht.
gez. Engelberth.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Fabian,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

3.606. Nr. 14 521. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Bentner-Kiehl in Baden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Termin auf

Samstag den 15. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier bestimmt. Baden, den 22. Mai 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

Konkurs.

3.607. Ettenheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der Landwirtin Martin Birle Witwe, Dorothaea geb. Geiger von Altdorf, wird Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Montag den 17. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, Ettenheim, den 21. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht.
gez. Boetticher.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Kunz.

Konkursaufhebung.

3.612. Nr. 6380 VI. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes Abraham Meier jun in Mülheim wurde nach rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs vom 7. Mai 1907 aufgehoben.

Mülheim, den 22. Mai 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnädig.

Etrafrechtspflege.

Labung.

3.609.3.2.1. J.-Nr. 36 900. Karlsruhe. Der am 19. November 1884 in Majatt geborene, zuletzt dort wohnhafte Friedrich Ludwig Dörich wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben.

Berufen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Verlesung wird auf

Donnerstag den 11. Juli 1907, vormittags 9 Uhr, vor die vierte Strafkammer des Gr. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Erbkammern des Aushebungsbezirks Majatt am 4. Januar 1907 über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Karlsruhe, den 22. Mai 1907.

Großh. Staatsanwaltschaft.
J. V.:
Dauß.

Vermischte Bekanntmachungen.

Berabung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wärterhauses bei Gausbach und eines Wärterhauses am Eckopf an der neuen Strecke Weisenbach—Mühlbach sind nachstehende Bauarbeiten gemäß Bestimmung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: 3.484.2

1. Erd- und Grabarbeiten und Mauerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten aus rotem Material,
3. Steinhauerarbeiten aus hellem Material,
4. Zimmerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,

6. Fuß- und Studarbeiten,
7. Schreinerarbeiten,
8. Glaserarbeiten,
9. Schloffer- und Installationsarbeiten,
10. Maler- und Tüncherarbeiten,
11. Tapezierarbeiten und
12. Pfisterarbeiten.

In unserem Hochbauamt in Gernsbach, Bahnhofstraße Nr. 107, liegen die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf und werden die Angebotsvordrucke, soweit der Vorrat reicht, abgegeben. Ein Verband der Bedingungenunterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Die auf Einzelpreise lautenden Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf ... arbeit zur Erfüllung eines Wärterhauses bei Gausbach und eines Wärterhauses am Eckopf“ versehen, längstens bis Mittwoch den 5. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, dem Eröffnungstermin der vorchriftgemäß eingelangten Angebote, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist „drei“ Wochen. Gernsbach, den 15. Mai 1907.

Großh. Bauinspektion.

Hochbauarbeiten.

Für den Umbau des Aufnahmgebäudes und Bestellen eines freistehenden Stellvertgebäudes in Gernsbach-Bödingen sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Bestimmung des Großh. Ministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

1. Erd- u. Mauerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
3. Zimmerarbeiten,
4. Eisenkonstruktion,
5. Glaserarbeiten,
6. Klempnerarbeiten,
7. Schreinerarbeiten,
8. Glaserarbeiten,
9. Schlofferarbeiten,
10. Anstreicharbeiten,
11. Tapezierarbeiten.

Pläne und Bedingungen nebst Arbeitsverzeichnissen liegen auf unserem Hochbauamt während der üblichen Dienststunden an Werktagen zur Einsicht auf. Die Angebote sind ausgefüllt und ausgerechnet bis Montag den 3. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift versehen, „Angebot auf Bauarbeiten“ hierher einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. 3.602.

Lauba, den 21. Mai 1907.

Großh. Bauinspektion.

Deutsch-Französischer Güterverkehr über Elz-Lothringen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1907 wird zum Tarif Teil II C — Kilometerzeiger — der Nachtrag II ausgegeben. Durch diesen werden die Tarifentfernungen der Station Leitzheim um 4 Kilometer ermäßigt. Der Nachtrag kann durch die Dienststellen und vom Verkehrsamt unentgeltlich bezogen werden. 3.610.

Karlsruhe, den 22. Mai 1907.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Norddeutsch-Hessisch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1907 werden die Stationen Oberhof, Reinsbüttel und Besslburen des Eisenbahndirektionsbezirks Altona in den direkten Verkehr einbezogen. 3.611.

Karlsruhe, den 22. Mai 1907.

Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Badisch-Pfälzischer Gütertarif.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1907 wird zum Gütertarif für den badisch-pfälzischen Güterverkehr, Tarifverzeichnis Nr. 301 der Nachtrag I ausgegeben und gleichzeitig das Gemeinsame Fest für den Badisch-Pfälzischen Eisenbahnen untereinander, Tarifverzeichnis Nr. 200, für den badisch-pfälzischen Güterverkehr gültig erklärt. Außer der durch diese Maßnahme erforderlich gewordenen Änderung des „Vorworts“ und der „Besonderen Bestimmungen u. f. w.“ in den Abschnitten A—D, enthält der Nachtrag neue, ermäßigte Entfernungen für gewisse Stationen der badischen Heilentalbahn und für die Station Lahr Stadt. Die übrigen Änderungen betreffen hauptsächlich die seit Ausgabe des Tarifs im Verfügungswege schon durchgeführten Ergänzungen des Tarifs. Die in dem Tarif aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß den Vorschriften unter 13 der Eisenbahnerkehrsordnung genehmigt.

Nähere Auskunft erteilen die Stationen. 3.624

Karlsruhe, den 22. Mai 1907.

Namens der beteiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.